

Laibacher Zeitung.



Nr. 175.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 2. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juli d. J. die Maria Freiin von Danckelmann zur Ehrenbame des k. k. adelig weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Entschliessung vom 27. Juli d. J. die Böglinge der k. k. Theresianischen Akademie Wilhelm Freiherrn von der Borst-Bombek und Gudenua, Gebeon Grafen Rabay, Ludwig Mariassi von Maxa, Ludwig Freiherrn von Ambrózy de Sédén und Georg Péchy de Péchujalu zu k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Stadt-Ingenieur in Laibach, Architekten Adolph Wagner unter Zuerkennung des Professortitels zum wirklichen Lehrer für Bauwissenschaften und Bauzeichnen an der k. k. Staatsgewerbeschule in Graz ernannt.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der Nr. 30 der periodischen Druckschrift „Oesterreichisch-ungarische Post, Fachblatt für Post und Telegraph, dann Organ für Eisenbahn, Versicherung und Finanzwesen“, ddo. Wien, 25. Juli 1883, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Telegraph. Die elektrische Ausstellung und die Telegraphenbeamten“ in der Stelle von „Wie sieht es nun aber in dieser Richtung“ bis „die Missachtung der Intelligenz führt“ das Vergehen nach § 300 St. G. begünstigt, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieses Druckwerkes ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brüner Morgenpost“ meldet, der Gemeinde Mittelwald und der Gemeinde Neu-Waltersdorf zum Schulbaue, der Gemeinde Dspilow zu Schulzwecken Unterstützungen im Betrage von je 100 fl. und der Gemeinde Mariendorf zum Schulbaue eine Unterstützung von 150 fl. zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarmer Zeitung“ meldet, für die Restaurierung der griechisch-orientalischen Kirche in Blasfa Kapela den Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

Fenilseton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wlth. Hartwig.

(101. Fortsetzung.)

Alice durchschritt sinnend das Zimmer. Tausenderlei Gedanken durchwirten ihre Seele. Mr. Lancaster und Mr. Eustace eines Verbrechens angeklagt, verfolgt von der Polizei, vor der sie entflohen waren! Der Mann, dem sie aus Dankbarkeit für seinen ihrem Vater bewiesenen Edelmut hatte die Hand fürs Leben reichen wollen und dessen Weib sie ohne dieses Dazwischentreten in dieser Stunde bereits gewesen wäre, ein Unwürdiger! Wie sollte sie das alles verstehen? Es war, als ob ein Sturm über sie herein gebrochen wäre, sie gewaltsam wachüttelnd aus der lethargie der letzten Tage.

Plötzlich blieb sie vor Julie stehen.
„Wo ist der Beamte? Ich will ihn sprechen!“
„Sie werden ihn im Bibliothekszimmer finden, Miss Alice,“ versetzte das junge Mädchen schnell.
„Gehen Sie zu ihm, er wird Ihnen sicher alles erklären.“

Zitternd vor unbestimmter Furcht verließ Alice das Zimmer und schritt die Treppe hinab. Ihr altgewohnter, fester Wille war ihr wiedergekehrt.

Eine tiefe, bedrückende, eigenthümliche Stille herrschte in dem großen Hause, als sie, die Halle kreuz-

Wien, 31. Juli.

Der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“ wird aus Wien geschrieben:

„Unter den Schlagworten, welche von der deutsch-liberalen Partei erfunden und in Umlauf gesetzt worden sind, um die Bevölkerung Wiens gegen die Regierung aufzureizen, spielt die „Decentralisation des Eisenbahnwesens“ nicht die letzte Rolle. Als das Märchen von der „Bergewaltigung des Deutschtums“ keine gläubigen Hörer mehr gefunden, als die Phrase von dem „Hereinbrechen der slavischen Flut“, von der „Ezechisierung Wiens“ durch die im zehnten Bezirke zu errichtende Privatschule ihre Schrecken verloren, nachdem die mitten in die Bevölkerung geschleuderten Befürchtungen über „Auslieferung der Schule an den Clerus“, über „Verfassungsverletzung“ und „Reaction“ jede Wirkung versagten, da erfand man die „Decentralisation des Eisenbahnwesens“ und sah, indem man die Beunruhigung auf das Gebiet der materiellen Interessen übertrug, den Erfolgen dieses neuesten Verheugungsmittels mit großer Zuversicht entgegen.

Nach den beruhigenden Zusicherungen, die sowohl Graf Taaffe als der Handelsminister Baron Pino dem Bürgermeister der Stadt Wien gegeben, als dieser, aufgeschreckt durch das neueste Schlagwort der Opposition, Erkundigungen über die Reformabsichten der Regierung inbetreff des Eisenbahnwesens einzog, nach den Aufklärungen und Erläuterungen, die in derselben Angelegenheit von den der Regierung freundlich gesinnten Journalen verlautbart worden sind, hätte man wohl annehmen können, dass das Gerücht von der bevorstehenden „Decentralisation des Eisenbahnwesens“ niemanden mehr beunruhige, am allerwenigsten aber den Wiener Gemeinderath in Aufregung versetzen werde. Die Beunruhigung des Wiener Gemeinderathes stand jedoch auf dem Programme der Oppositionspartei, und so wurde denn auch von den „hochweisen Vätern“ unserer Stadt der Beschluss gefasst, den Befürchtungen bezüglich der Folgen der bevorstehenden Reform des Eisenbahnwesens in einer Immediat-Eingabe an Seine Majestät den Kaiser Ausdruck zu geben.

Die letzte Rundgebung des Wiener Gemeinderathes übertrifft alle bisherigen Leistungen dieser illustren Körperschaft auf öffentlichem Gebiete, und das will nicht wenig sagen, wenn man all der Beschlüsse und Thaten gedenkt, welche der Wiener Gemeinderath namentlich in der jüngsten Zeit gefasst und ausgeführt hat.

Man würde über den neuesten Beschluss des Wiener Gemeinderathes kein Wort verlieren, läme in demselben, und wäre es selbst in der schärfsten Weise,

lediglich dessen Besorgnis für die Interessen der Stadt Wien zum Ausdruck. Die Immediat-Eingabe des Wiener Gemeinderathes befasst sich jedoch mehr mit den allgemeinen Reichsinteressen, als mit den Interessen der Stadt Wien; sie vindicirt dem Gemeinderathe Machtbefugnisse, die keinem Parlamente zustehen, und maßt sich an, der Regierung Directiven für das Eisenbahnwesen des Reiches vorzuschreiben. Während der Reichsvertretung nur eine Ingerenz auf die Concessionierung der Eisenbahnlinien und auf den Bau der Bahnen im allgemeinen zusteht, die Ausführung des Baues selbst aber, wie die Organisation der bezüglichen Verwaltungsbehörden und die Einrichtung des Betriebsdienstes eine ausschließliche Sache der Executive ist, verwahrt sich der Wiener Gemeinderath gegen jedwede Reform des heute bestehenden Eisenbahnwesens, gegen jede, selbst die geringste Aenderung der heute bestehenden Einrichtungen im Eisenbahn-Verwaltungsgebiete und perhorrescirt selbst die Organisation der Eisenbahn-Betriebsämter, wie solche die Regierung nach den von ihren Vertretern dem Bürgermeister der Stadt Wien gemachten Andeutungen in den einzelnen Kronländern einzuführen beabsichtigt.

Als man in Linz, Salzburg und an anderen Punkten der westlichen Provinzen des Reiches mit größeren Machtbefugnissen ausgestattete Betriebs- oder Kronlands-Directionen installierte, da erschienen dem Wiener Gemeinderathe die Interessen der Reichs-Hauptstadt nicht bedroht, man ließ der Regierung vollkommen freie Hand und wagte es nicht, sie in ihren Dispositionen zu stören; heute, da man Einrichtungen, wie sie in den westlichen Kronländern lange bereits bestehen, auch in den östlichen Provinzen einzuführen beabsichtigt, heute sieht der Wiener Gemeinderath urplötzlich die vitalsten Interessen der Reichs-Hauptstadt bedroht und legt sein Veto gegen Maßnahmen ein, deren Umfang die Regierung selbst noch nicht festgestellt hat. Während der Abgeordnete Ruß, von dem kaum jemand behaupten dürfte, dass er die Maßnahmen der heutigen Regierung mit freudlichem Wohlwollen begleite, jüngst in einer Versammlung seiner Wähler in Karlsbad die Einführung der im Bereiche der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn getroffenen Einrichtungen als für die Bahnen anderer Kronländer zulässig bezeichnete, will der Wiener Gemeinderath alle Anordnungen und Einrichtungen, die bezüglich der die östlichen Provinzen des Reiches durchschneidenden Eisenbahnen bestehen, als ein „noli me tangere“ betrachtet und behandelt wissen, und er unternimmt es, den Monarchen zu bitten, der Regierung die Vornahme keiner wie immer gearteten Reformierung und Reorganisation des Eisenbahnwesens zu gestatten. Die hochweisen Väter unserer Stadt scheinen keine

zend, auf das Bibliothekszimmer zuschritt. Noch einmal presste sie die Hand wie zur Beruhigung auf das laut pochende Herz, dann öffnete sie rasch entschlossen die Thür und trat ein.

Auf das Geräusch, das ihr Eintritt verursachte, wandte sich ein junger Mann, der vor einem mit Papieren bedeckten Tisch stand, schnell um — Alice Macdonald stand Richard Jottrat gegenüber.

47. Capitel.

Peinlich überrascht stand Alice, als sie sich dem jungen Manne gegenüber sah, dessen Bekanntschaft sie unter so eigenthümlichen Umständen am Morgen gemacht hatte.

Plötzlich fehlte ihr der Muth, den sie soeben noch zu haben glaubte, um nach der Ursache dieses gewaltigen Eindringens in das Lancaster'sche Haus zu fragen, und sie stand im Begriff, zu fliehen, als Richard, auf sie zuweisend, sie zu einem Sessel führte, auf den sie, da ihre Kräfte sie zu verlassen drohten, erschöpft niedersank.

„Miss Alice“, redete Richard sie dann an, „ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig über mein rücksichtsloses Eindringen in dieses Haus. Ich mußte so handeln im Interesse der Gerechtigkeit, und ich habe Sie dadurch zugleich vor einem Schicksal, schlimmer als der Tod, gerettet. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen alles zu erklären, damit Sie, was Ihnen jetzt noch unverständlich und theilweise unbekannt ist, zu verstehen vermögen?“

Alice nickte schweigend; sie vermochte nicht zu sprechen vor Aufregung.

„Ich kam nach Moorfield,“ begann Richard seine Auseinandersetzungen, „wegen einer Angelegenheit, die mit Ihrem Stiefvater und Mr. Eustace im Zusammenhang stand, dem Manne, den zu heiraten Sie willens waren, weil Sie ihn für den Freund Ihres verstorbenen Vaters hielten. In Wahrheit ist er ein Betrüger. Er hat Ihren Vater nie gesehen. Er war ein Werkzeug William Lancasters, dieses Mannes, der sich für schwere Verbrechen zu verantworten haben wird.“

„Nicht meines Vaters Freund?“ rief Alice.

„Nein, ebenso wenig Ihres Vaters Freund, wie er überhaupt Charles Eustace ist. Er ist ganz Mr. Lancasters Creatur. Was man Ihnen betrefss Ihres Vaters Fälschungen erzählt hat, ist unwahr. Ihr Vater starb, wie er stets gelebt, als ein rechtschaffener, ehrenwerter Mann, ohne den geringsten Makel an seinem guten Namen. Sie wissen, dass, als Ihr Vater, als Sie zehn Jahre alt waren, starb, er Ihre Mutter und Charles Eustace, zu dem er das größte Vertrauen hatte, zu Ihren Vormündern ernannte. Mit dem einundzwanzigsten Lebensjahre sollten Sie die Verwaltung Ihres Vermögens selbst übernehmen, mit Mr. Eustace als Beirath. Sie wissen ferner, dass Ihre Mutter in Paris eine zweite Ehe mit Mr. William Lancaster einging, dass Sie selbst dann nach der Rückkehr nach England in ein Pensionat gebracht wurden, während Ihre Stiefmutter und ihr Gatte sich dem luxuriösesten Leben hingaben. Nicht lange dauerte es, so war Ihrer Stiefmutter eigenes Vermögen aus-

Ahnung davon zu haben, wie sehr sie durch Stellung derart exorbitanter Forderungen ihrem Prestige schaden, wie sie durch eine solch flagrante Ueberschreitung der Grenzen ihres Wirkungskreises auf den Weg gerathen, die Autonomie der Gemeinden selbst ad absurdum zu führen.

Die Kleinlichkeit der vom Wiener Gemeinderathe ausgesprochenen Befürchtung, der Gemeinde Wien werde durch die Schaffung von Eisenbahn-Unterbetriebsämtern eine nicht geringe Zahl von Consumenten und Steuerzahlern entzogen und dadurch ein großer Nachtheil zugefügt werden, bedarf wohl keiner besonderen Beleuchtung, denn die Uebersiedlung von 2- bis 300 Personen oder selbst von ebenso viel Familien von Wien in die Provinzen kann nie und nimmer einen fühlbaren Ausfall im Einkommen der Großcommune Wien begründen; ebenso erscheint uns die Besorgnis des Wiener Gemeinderathes, es werde nach Etablierung der Eisenbahn-Unterbetriebsämter manche Lieferung für die Eisenbahnen, die bisher in Wien vergeben wurde, von den Directionsfamilien vergeben und dadurch den Industriellen und Gewerbetreibenden Wiens ein großer Schaden zugefügt werden, auch nur theilweise begründet; denn wir können nicht glauben, die Reichshauptstadt Wien werde durch den sie eventuell treffenden Ausfall am Zwischengewinne gar so empfindlich berührt werden, wenn etwa in der Folge die Anschaffung von Schafpelzen, dem Hauptbekleidungsstücke der galizischen Bahnwächter und Weichensteller, nicht mehr in Wien, sondern in dem durch seine reiche Schafzucht bekannten Galizien, das sein Pelzwerk nach Wien zu Markte schickt, in directem Wege erfolgen sollte.

Die Absicht, der Regierung Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten, tritt aus jeder Zeile der in mehr als einer Beziehung höchst denkwürdigen Immediat-Eingabe des Wiener Gemeinderathes zutage; auf sie auch findet jedoch das bekannte Sprichwort: „Was zu scharf, wird schartig“, seine volle Anwendung.

Zur Lage.

Das „Fremdenblatt“ bespricht den im czechischen Landtagsclub ventilirten Antrag, daß die Schulkinder nur in jene Schulen eingelassen werden sollen, welche in ihrer Muttersprache unterrichtet und zollt den Vertretern des Großgrundbesitzes volle Anerkennung dafür, weil sie diesen Antrag zu Falle gebracht. „Die von uns ausgesprochene Erwartung — so schreibt das Blatt — der böhmische Großgrundbesitz werde dem nationalen Chauvinismus einen Damm entgegenstellen, hat sich glücklicherweise bewährt. Ihm gebürt das Verdienst, Böhmen davor bewahrt zu haben, daß das Elternrecht einfach zu nationalen Zwecken expropriert, daß an die Stelle des elterlichen Erziehungsrechtes eine nationale Unterrichts-Affentierung gesetzt werde. . . Der böhmische Großgrundbesitz erinnerte sich seiner conservativen Mission noch rechtzeitig, er wehrte ein turbulentes Treiben ab, welches zu einem Hohne auf die individuelle Freiheit ausarten konnte. Wir sehen ihn hier neuerdings sein Veto gegen die nationale Hochflut erheben, gegen die Leidenschaft, welche für die edelsten Grundsätze der menschlichen Gesellschaft blind geworden ist, und wir hoffen, es geschieht das nicht zum letztenmale.“

Von den Landtagen.

Prag, 29. Juli. Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des böhmischen Landtages steht unter andern der Bericht der Budget-Commission über den Rechnungsabschluss des gräflich Straka'schen Stiftungsfonds für das Jahr 1882. In dem Berichte wird das im Vorjahre vom Landtage genehmigte Project der Errichtung der entsprechenden Baulichkeiten für die Exercitien-Anstalten, zu welchem Zwecke bereits als Bauplatz der sogenannte Jesuiten-Garten auf der Kleinfeste um den Betrag von 145 000 fl. angekauft wurde, sehr eingehend besprochen. Es heißt in demselben: „Unter den Ausgaben des Stiftungsfonds befinden sich 3703 fl. 30 kr. an Unterrichtsauslagen und 36575 fl. Stipendien für das laufende Jahr 1882. Von den 80 Stipendiplätzen sind momentan 69 besetzt, und von diesen Stipendisten vollziehen gegenwärtig nur 28 ihre Studien an den Unterrichtsanstalten und Hochschulen in Prag, von den übrigen 41 Stipendisten haben ihren ständigen Aufenthalt und Unterricht 24 in Landstädten Böhmens, 9 in Wien und je 1 in Budapest, Graz, Zara, Troppau, Mödling, St. Pölten, Vielitz und Teitsch. Unter den Ausgaben des Reserveaufwands befinden sich 4200 fl. an Prämiengebern für Planskizzen der projectirten, aus dem Reserveaufwands zu errichtenden Exercitien-Anstalten für den Unterricht der Stipendisten im Reiten, Fechten, Turnen und eventuell im Tanzen. Die erwähnten Handstipendien und der Unterricht in den Exercitien-Anstalten sollen den Ersatz für die vollständige Adelsakademie bieten, welche nach den Intentionen des Stifters Grafen Peter Straka in Prag in seinem auf der Neustadt gelegenen gewissen Garten errichtet werden sollte. In seinem in der Landtafel am 10. Oktober 1720 einverleibten Testamente und in dem Stiftsbrieve des Grafen Straka heißt es, daß sein gesamtes Fideicommiss-Vermögen für die Errichtung und Erhaltung einer Akademie verwendet werden solle, deren Zweck die Bildung (allerlei Unterricht und körperliche Uebungen) der Jugend von Armen höheren Standes des böhmischen Stammes sein solle.“

Wenn auch die Intentionen des hochherzigen Gründers der Stiftung, welche im Testamente ausführlich verzeichnet sind, infolge der veränderten Zeitverhältnisse gegenwärtig nicht leicht in allen Theilen erfüllt werden können, so dürfte dennoch zu erwägen sein, ob man sich denselben möglichst nähert, wenn wie gegenwärtig die weit größere Anzahl der Stipendisten ihre Ausbildung nicht einmal in Prag an dessen vorzüglichen Unterrichtsanstalten und Hochschulen, sondern in anderen Städten erhielten, also auch nicht in der Lage wären, die für dieselben gewidmeten und mit großem Aufwande zu errichtenden Exercitienanstalten zu benutzen. Der Bau der letzteren ist noch nicht in Angriff genommen worden, die Pläne und Kostenüberschläge, deren Endziffer den gegenwärtigen Bestand des Reserveaufwands wesentlich überschreiten würde, bedürfen noch sowohl der Approbation des Landesausausschusses als der Genehmigung der hohen k. k. Regierung, als oberster Aufsichtsbehörde über das Vermögen von Stipendienstiftungen, ferner des k. k. Reichskriegsministeriums in Bezug auf fortificatorische Rücksichten, so daß noch eine Aenderung der Dispositionen eintreten kann.“

Die Commission knüpft an die Ausführungen den Antrag: „Dem Landesausausschusse wird im Hinblick auf den Beschluß des Landtages vom 19. Oktober 1878 aufgetragen, die Angelegenheit der Errichtung eines Gebäudes für Landes-Exercitienanstalten aus den Mitteln des gräflich Straka'schen Stiftungsfonds noch einmal eingehend in Erwägung zu ziehen und in der nächsten Landtagssession, und zwar bevor derselbe zur Ausführung dieses Beschlusses schreitet, sein Gutachten zu erstatten und geeignete Anträge zu stellen, in welcher Weise den Intentionen des Stifters am zweckmäßigsten entsprochen werden könne.“

Czernowitz, 30. Juli. Der Landtag genehmigte die Voranschläge des Landeschul- und des Landesausausschusses und eine Umlage von 14 kr. und ermächtigte den Landesausausschuss, eventuell ein Darlehen von 200 000 fl. behufs Convertierung der auf den bäuerlichen Wirtschaften lastenden Forderungen der Credit-Institute aufzunehmen. Der Landtag bewilligte ferner eine Subvention von 600 fl. für die Holzindustrienschule in Czernowitz und übermittelte unter Anerkennung der Nothwendigkeit eines zweiten Gymnasiums in Czernowitz die Petition des hiesigen Gemeinderathes um die Errichtung eines Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache der Regierung zur Berücksichtigung. Morgen wird der Landtag geschlossen.

Vom Ausland.

Aus Berlin wird der „Köln. Bzg.“ telegraphirt: „Die Verhandlungen wegen Einrichtung einer meteorologischen Centralstelle für Deutschland durch Umgestaltung der preussischen meteorologischen Anstalt sind bereits in vollem Gange. Wie man hört, wird es gelingen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche von verschiedenen Einzelstaaten erhoben worden sind. — Die Warnungen, welche von den Regierungen gegen die Auswanderung nach Amerika dauernd erlassen werden, erweisen sich als wirkungslos. Im großen und ganzen läßt sich eher eine Zunahme als eine Verminderung der Auswanderung wahrnehmen. In der neuesten Zeit wird namentlich über große Auswanderungslust aus der sächsischen Oberlausitz berichtet. — Die Militärverwaltung beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Frage einer ausreichenderen Bewaffnung der Officiere, Feldwebel und sonstigen Personen der Unterofficiers-Charge, welche im Kriegsfall nicht mit dem Gewehre bewaffnet sind. Die Officiere der Infanterie sollen im Kriege einen Schleppfädel tragen und Revolver erhalten. Eine gleiche Bewaffnung soll für die Feldwebel und die angeführten Chargen erfolgen. Der Beschluß hängt indessen noch von dem Ausfalle eingeforderter Gutachten ab.“

Der französische Senat hat am 28. v. M., wie schon telegraphisch gemeldet, mit 133 gegen 130 Stimmen den Artikel 15 der Vorlage über die neue Gerichtsordnung, den wichtigsten des ganzen Gesetzes, da er die Unabsehbarkeit der Richter zeitweise aufhebt, und schließlich auch das ganze Gesetz angenommen. Diesen Sieg verdankt die Regierung lediglich dem Umstande, daß 21 Senatoren sich der Abstimmung enthielten. Auch unter den Jagagern befanden sich, wie selbst der ministerielle „Temps“ hervorhebt, viele, denen die Antastung der Inamovibilität ein Greuel ist und welche nur aus Parteirücksichten für die Regierung stimmten, da sie als Resultat der Ablehnung eine Cabinetskrise befürchteten. Der „Temps“ richtet

gegeben und, nicht gewillt, ihr Leben einer Einschränkung zu unterziehen, nahmen Ihre würdigen Stiefeltern keinen Anstand, das ihrer Verwaltung anvertraute Vermögen ihrer Stieftochter zur Fortsetzung ihres verschwenderischen Lebens zu benutzen. Wäre Mr. Eustace in Paris gewesen, als Ihre Mutter sich verheiratet wollte, so würde er jedenfalls diese Ehe hintertrieben haben, da er Mr. Lancaster kannte. Er war aber durch seine weit ausgedehnten Geschäfte damals abwesend, und als er endlich davon hörte, ergriff ihn eine ihm selbst unerklärliche Angst und Besorgnis Ihreitwegen, und er suchte sich so schnell wie möglich freizumachen, um nach England zu kommen und selbst nach dem Stande der Dinge zu sehen. Er schrieb an Ihre Stiefmutter, um ihr seine baldige Ankunft an einem bestimmten Tage anzuzeigen. Mr. Lancaster nahm ihn bei der Landung — es war fast Mitternacht, die Straßen waren menschenleer — in Empfang, um ihn direct nach seinem Hause zu führen, aber unterwegs suchte er Streit mit Ihrem Vormund und — schlug ihn nieder!“

Alice schrie laut auf. Entsetzen malte sich in ihren Zügen.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Mr. Lancaster meines Vaters Freund ermordete?“

„Ja, denn es ist die traurige Wahrheit,“ versetzte Richard. „Ein junger Mann, unter dessen Fenster der Streit stattfand, hörte den Wortwechsel und den dumpfen Angstschrei des unglücklichen Opfers. Er eilte auf die Straße, um dem Hilferufenden womöglich Beistand zu leisten, aber er kam zu spät — die blutige That war bereits geschehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Von der Katastrophe auf Ischia.

Aus Rom werden über das fürchterliche Elementarereignis, dessen Schauplatz soeben die Insel Ischia war, nachstehende Details gemeldet:

Die Insel wurde am Samstag abends um 9^{3/4} Uhr durch drei Erdstöße erschüttert, deren erster von furchtbarer Gewalt war. Unmittelbar nach den Erschütterungen, die von unterirdischem Getöse begleitet waren, erhoben sich ungeheure Staubwolken, die alles in Finsterniß hüllten. Ein jäher Schreck betäubte alle Leute. Als die unverlezt Gebliebenen endlich zur Besinnung kamen, zündeten sie, um Hilfe herbeizurufen, Holzspäne an und eilten dann gegen das Meer, wo sie die Fahrzeuge im Sturme nahmen. Die Schilderungen, welche die Ueberlebenden von dem Ereignisse geben, erinnern an die Zerstörung Pompejis. Der Anblick, den Casamicciola bietet, ist ein entsetzlicher. Kein Haus blieb von der Katastrophe verschont. Die Straßen, in welchen Hunderte von Todten und Verwundeten liegen, gleichen einem Schlachtfelde. Viele der Ueberlebenden irren, durch die grauenhaften Ereignisse in Wahnsinn versetzt, zwischen den Ruinen umher. Man hört noch immer das Wehzen und Wimmern einzelner Verwundeter, die unter dem Schutte begraben liegen. Als man zur Hilfeleistung herbeieilte, boten die Ueberlebenden, die vom Schrecken bleich, am ganzen Leibe zitterten, von Blut und Roth bedeckt waren, einen entsetzlichen Anblick. Zahlreiche Familien sind vollständig vernichtet. Unter den Opfern befinden sich viele Personen aus den höheren Gesellschaftskreisen Roms und Neapels.

Die Kaserne, in welcher Carabinieri einquartiert waren, ist zusammengestürzt; alle Soldaten sind todt. Im Hospitale „Misericordia“ sind vier Schwestern und 24 Kinder unter den Trümmern begraben. Die griechische Familie Pinski ist gerettet worden; sie wohnte im „Hotel Villaverde“, hat aber ein kolossales Vermögen an Geld und anderen Werthsachen eingebüßt. Die Zahl der Todten beträgt in Casamicciola, das, von den Badegästen abgesehen, 4217 Bewohner zählt, mehr als 1000, in Laccoameno, das 1761 Bewohner hatte, 300 und in Serrara-Fontana, das 1972 Bewohner hatte, 200.

Nach Neapel, wo jede Minute neue Todtentransporte anlangen, sind bis zur Stunde 500 Todte, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, gebracht worden. Sowohl von Rom wie von Neapel sind Genietruppen nach der Unglücksstätte abgegangen. Die Behörden, das Militär und die Bevölkerung entwickeln bei dem Hilfswerke eine bewundernswürdige Thätigkeit. Wie verlautet, wurden schon an den der Katastrophe vorangegangenen Tagen mehrere von unterirdischem Geräusche begleitete Erdstöße verspürt, und aus den Brunnen schwand das Wasser.

Trotz dieser erfahrungsmäßig fast als sicher anzusehenden Vorzeichen eines bevorstehenden Erdbebens unterließen die Bewohner von Casamicciola, aus Furcht, die Flucht aller Badegäste und Vergnügungsreisenden herbeizuführen, Vorkehrungen zu treffen. Ganz Italien steht unter dem erschütternden Eindrucke des fürchterlichen Ereignisses; allenthalben im Lande werden Subscriptionen für die Ueberlebenden auf Ischia eröffnet.

(3372-2) Nr. 15 746.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiemit bekannt gegeben: Es sei für den Verlass des Johann Saverl in der Rechtsache des Dr. Robert v. Schrey gegen die Erben nach Georg Saverl Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, unter gleichzeitiger Zustellung der Klage de praes. 6. Juni 1883, Zahl 11 880, pcto. 108 fl. zum Curator ad actum bestellt worden.
Laibach am 30. Juli 1883.

(3303-3) Nr. 5433.

Bekanntmachung.

Der Ursula Frihar und Gertraud Kap von Domschale, unbekanntem Aufenthaltes, wird hiemit bekannt gemacht, daß derselben Herr Dr. Karl Schmidinger, k. k. Notar in Stein, als Curator ad actum bestellt und demselben der Feilbietungsbescheid vom 18. Juni l. J., Z. 4982, zugestellt worden ist.
k. k. Bezirksgericht Stein, am 4ten Juli 1883.

(3209-3) Nr. 5973.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit den unbekannt wo befindlichen Brüdern Pollak aus Wien, Antonia Maisch, den Rechtsnachfolgern des Michael Feichtinger, Mathias Wolf und Anna Ramor erinnert:

Es seien die an dieselben lautenden gerichtlichen Erledigungen ddo. 1. Juni 1883, Z. 4197, dem denselben unter einem gerichtlich bestellten Curator ad actum Herrn Florian Tomič von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.
k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 22. Juli 1883.

(3324-3) Nr. 3915.

Bekanntmachung.

In der Executionsache des Johann Grabnar von St. Oswald gegen Franz Zupan von Brezje pcto. 437 fl. 96 kr. sammt Anhang wurde Herr Josef Schweiger von Egg für die seit dem Jahre 1797 intabulierten Gläubiger Maria Marinšet, Helena N. und Agnes N., resp. deren unbekannt Rechtsnachfolger, unter gleichzeitiger Zustellung der für dieselben bestimmten Rubriken des diesgerichtlichen Feilbietungsbescheides vom 26. Juni 1883, Z. 3263, zum Curator ad actum bestellt. Dessen werden die Obgenannten zur Wahrung ihrer Rechte hiemit verständigt.
k. k. Bezirksgericht Egg, am 26sten Juli 1883.

(3370-2) Nr. 2245.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Anton Rogošek von Idria die executive Versteigerung der dem Leopold Ferjančič von Čelovnik Nr. 11 gehörigen, gerichtlich auf 2280 fl. geschätzten Realität der Catastralgemeinde Čelovnik Grundbuchs-Einlage-Nr. 10 bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

27. August, die zweite auf den 1. Oktober und die dritte auf den 29. Oktober 1883, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
k. k. Bezirksgericht Idria, am 4ten Juni 1883.

(2986-2) Nr. 4281.

Exec. Realitätenverkauf.

Die im Grundbuche der Steuergemeinde Döblitz sub Einl.-Nr. 214 und 215 vorkommende, auf Johann Tomc aus Ferneisdorf vergewährte, gerichtlich auf 90 fl. bewertete Realität wird über Ansuchen des Herrn Peter Berše von Tschernembl zur Einbringung der Forderung aus dem Vergleiche vom 30ten August 1882, Z. 5249, per 150 fl. ö. W. sammt Anhang am

17. August und 21. September um oder über dem Schätzungswerte und am 19. Oktober 1883 auch unter demselben in der Gerichtskanzlei jedesmal um 10 Uhr vormittags an den Meistbietenden gegen Ertrag des 10proc. Badiums feilgeboten werden.
k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 22. Juni 1883.

(2989-2) Nr. 3889.

Exec. Realitätenverkauf.

Die im Grundbuche der Catastralgemeinde Adleschitz sub Einl.-Nr. 25 vorkommende, auf Nikolaus Bahorič aus Dolence Hs.-Nr. 10 vergewährte, gerichtlich auf 449 fl. bewertete Realität wird über Ansuchen des Nikolaus Požel von Freithurn zur Einbringung der Forderung aus dem Urtheile vom 16. August 1882, Z. 4046, per 49 fl. 50 kr. ö. W. sammt Anhang am

17. August und 21. September um oder über dem Schätzungswerte und am 19. Oktober 1883 auch unter demselben in der Gerichtskanzlei jedesmal um 10 Uhr vormittags an den Meistbietenden gegen Ertrag des 10proc. Badiums feilgeboten werden.
k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 13. Juni 1883.

(3139-2) Nr. 3829.

Executive Realitäten-Relicitation.

Ueber Ansuchen der Vormünder der minderjährigen Franz Kuralt'schen Kinder Maria und Anton Kuralt (durch Doctor Stempihar) wird die exec. Versteigerung der dem Mathias Zeraj von Dvornice gehörigen, gerichtlich auf 3239 fl. geschätzten, im Grundbuche der Catastralgemeinde Seebach sub Grundbuchs-Einlage-Nr. 55 vorkommenden Realität bewilliget, und werden hiezu drei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

20. August, die zweite auf den 20. September und die dritte auf den 20. Oktober 1883, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei angeordnet. Badium 10%.
k. k. Bezirksgericht Krainburg, am 28. Juni 1883.

(2928-2) Nr. 4708.

Erinnerung

an Georg Dpeka von Planina, resp. dessen unbekannt Rechtsnachfolger. Von dem k. k. Bezirksgerichte Voitsch wird dem Georg Dpeka von Planina, resp. dessen unbekannt Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Anton Komove von Planina nun in Ofen die Klage de praes. 18ten Mai 1883, Z. 4708, wegen Erskizung der Realität sub Urb.-Nr. 33/1019/13 ad Haasberg eingebracht, worüber die Tagsetzung zur ordentlichen mündlichen Verhandlung auf den

13. August 1883, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde. Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Josef Blažon von Planina als Curator ad actum bestellt.
k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 21sten Mai 1883.

(2926-2) Nr. 4706.

Erinnerung

an die unbekannt Erben des Thomas Komove von Planina.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Voitsch wird den unbekannt Erben des Thomas Komove von Planina hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Thomas Komove von Planina die Klage de praes. 18. Mai 1883, Z. 4706, auf Anerkennung des Uebergabvertrages bezüglich der Realität Rect.-Nr. 11/1 ad Haasberg eingebracht, worüber zur Verhandlung im ordentlichen mündlichen Verfahren die Tagsetzung auf den 13. August 1883,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des § 29 a. G. D. angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Josef Blažon von Planina als Curator ad actum bestellt.

k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 21sten Mai 1883.

(3056-2) Nr. 9679.

Exec. Besitz- und Genussrechte-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Mosček (durch Dr. Sajovic) die Uebertragung der exec. Feilbietung der dem Franz Petrič von Vog zustehenden, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 1346 fl. geschätzten Besitz- und Genussrechte auf die in der Catastralgemeinde gelegenen, in keinem Grundbuche vorkommenden Parzellen Nr. 130^{1/2}/₁₉ Wald „Na Rosovec“, Nr. 130^{1/2}/₂₀ Wald „Rosovec“, Nr. 154^{1/4}/₁ Acker „Blaze“ und 154^{1/4}/₆ Acker „Blaze“ bewilliget und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

11. August und die zweite auf den 25. August l. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags, in der Amtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Besitz- und Genussrechte bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben hintangegeben werden.
Laibach am 10. Mai 1883.

(3020-2) Nr. 13 213.

Relicitation.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei wegen Nichterfüllung der Licitationsbedingungen zur Einbringung des dem hohen k. k. Aexar mit dem Meistbots-Vertheilungsbescheide vom 11. November 1882, Z. 24 887, zugewiesenen Steuergebühren und Kostenrückstandes per 78 fl. sammt 6proc. Zinsen seit 26. August 1882 und der weiteren bisher anerlaufenen Executionskosten in dem hiemit abjustirten Betrage per 3 fl. 76 kr., sowie der weiters auflaufenden Executionskosten die Relicitation der dem Peter Jankovič von Brunndorf Nr. 139 gehörig gewesenen, zufolge Feilbietungsprotokoll vom 26sten August 1882, Z. 18 921, von Maria Gabrovšek von Brunndorf erstandenen Realität Einl.-Nr. 112 ad Steuergemeinde Brunndorf im Schätzungswerte von 70 fl. auf Gefahr und Kosten der Erstherin Maria Gabrovšek bewilliget und bei einer einzigen Tagsetzung auf den

11. August l. J., vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet, daß obige Realität nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte an die Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, die Feilbietungsbedingungen und das Schätzungsprotokoll können innerhalb der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, 24. Juni 1883.

(3122-2) Nr. 2353.

Exec. Realitätenverkauf.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der dem Andreas Gaber in Laibach gehörigen, auf 8925 fl. ö. W. geschätzten Realitäten Einlage-Nr. 326 Catastralgemeinde Laibach, Nr. 35 Catastralgemeinde Zauhen und Nr. 92 Catastralgemeinde Godeschitsch bewilliget und zur Vornahme derselben drei Tagsetzungen, und zwar der

28. August für den ersten, der 28. September für den zweiten und der 30. Oktober 1883 für den dritten Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realitäten, wenn sie bei dem ersten oder zweiten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würden, bei dem dritten Termine auch unter demselben hintangegeben werden.

Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen von 9 bis 12 Uhr vormittags in der hiesigen Gerichtskanzlei zu erscheinen und können vorläufig den Grundbuchsstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungsbedingungen in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

k. k. Bezirksgericht Laibach, den 6. Juni 1883.

(3078-2) Nr. 4111.

Erinnerung

an Michael Kalisar, Johann Lorenz, Marianna und Maria Rupar, Maria Rupar geborne Klančar und Thomas Zalar und deren unbekannt Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Großlaschitz wird den Michael Kalisar, Johann Lorenz, Marianna und Maria Rupar, Maria Rupar geborne Klančar und Thomas Zalar und deren unbekannt Rechtsnachfolgern hiemit erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Anton Rupar von Blutigenstein Nr. 5 de praes. 5. Juli 1883, Z. 410, die Klage auf Verjährt- und Erlöschen-erklärung der auf der im Grundbuche der Catastralgemeinde Blutigenstein sub Einl.-Nr. 26 vorkommenden Realität am zweiten Satze zu Gunsten des Michael Kalisar von Blutigenstein auf Grund des Ehevertrages vom 7. Juli 1875 ob des Lebensunterhaltes, am dritten Satze zu Gunsten des Johann und Lorenz Rupar ob à per 180 fl. und für Marianna und Maria Rupar ob à per 170 fl. auf Grund des Uebergabvertrages vom 26. Februar 1847, Z. 115, am vierten Satze zu Gunsten der Maria Rupar gebornen Klančar auf Grund des Ehevertrags vom 20. Jänner 1848 ob 292 fl. und am fünften Satze zu Gunsten des Thomas Zalar von Jabče auf Grund des Schuldscheines vom 17ten Mai 1852 ob 185 fl. 15 kr. j. A. haftenden Pfandrechte eingebracht, worüber die Tagsetzung auf den

13. August 1883, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Mathias Šočevar von Großlaschitz als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertretung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden, und die Beklagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

k. k. Bezirksgericht Großlaschitz, am 6. Juli 1883.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 175.

Donnerstag, den 2. August 1883.

(3311-2) Kundmachung Nr. 4772. betreffs Besetzung mehrerer Landeswaisenhaus-Stiftungs- und Handstipendien.

(3380-1) Notarstellen. Zur Besetzung der erledigten Notarstellen in Zabria, Landstrass und Mitterling wird hiemit neuerlich der Concurrs ausgeschrieben.

(3293-2) Concursauschreibung. Nr. 396. Im Schulbezirke Umgebung Laibach sind nachstehende Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen, und zwar:

Wasenmeister-Stelle wird hiemit der Concurrs ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung des Alters, guter Gesundheit, unbefehlten Vorlebens, Kenntniss der slovenischen Sprache und Fertigkeit in der Ausübung des Gewerbes...

(3280-3) Schuldienersstelle. Nr. 10 588. Bei der hierortigen k. l. Oberrealschule ist der Posten eines Schuldieners zugleich Laboranten, womit ein Gehalt jährlich 350 fl. und ein Quartiergeld jährlicher 80 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Anzeigebblatt.

(3378-1) Nr. 13 767. Bekanntmachung. Vom k. l. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde für die angeblich verstorbenen Tabulargläubiger Johann und Lorenz Skubic in der Relicitationssache...

(3375-1) Nr. 11 024. Bekanntmachung. Vom k. l. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den Tabulargläubigern der Realität Urb.-Nr. 16 ad Unterturn, und zwar: Thomas, Ursula und Alenka Porevar, Lorenz Pogacar, Helena, Wiza, Barbara und Ursula Marn unbekanntes Aufenthalt und resp. deren unbekanntes Rechtsnachfolgern, hiemit bekannt gegeben, dass über das Gesuch des Jakob Cerne von Fuschine Nr. 7 um Abschreibung der Parcellen Nr. 953 von obiger Realität mit gleichzeitiger Uebertragung der für obige Tabulargläubiger darauf haftenden Satzposten für diese Tabulargläubiger und zur Wahrung ihrer Rechte Herr J. Korbar, Gemeindevorstand in Dobruine, als Curator ad actum bestellt und demselben der diesbezügliche Bescheid vom 25. Mai 1883, Z. 11 024, zugestellt worden sei.

von Brezje der Curator ad actum in der Person des Herrn Franz Furlan von Mitterling und den unbekanntes Erben und Rechtsnachfolgern des Michael Music von Zerouz Nr. 6 und der Margareth Pavlesic von Raschtscha der Curator ad actum in der Person des Herrn Friedrich Sapotnik von Mitterling bestellt und dass diesen Curatoren die Anmeldeungs- und Liquidierungsbescheide vom 7. Juli 1883, Z. 7597, zugestellt wurden.

(3225-3) Nr. 7502. Bekanntmachung. Den unbekanntes Erben und Rechtsnachfolgern des Josef Ramuta von Bojansdorf und den unbekannt wo befindlichen Mathias und Johann Stobodnik von Bojanjovas Nr. 23 wurde Herr Friedrich Sapotnik von Mitterling zum Curator ad actum bestellt, decretiert und demselben der Realoffertungsbescheid vom 6. Juni 1883, Z. 6438, zugestellt.

(3385-1) Nr. 2341. Zweite exec. Feilbietung. Vom k. l. Bezirksgerichte Ratschach wird bekannt gemacht, dass zur ersten exec. Feilbietung der Realität des Josef Skopore von Ratschach Einlage-Nr. 167 ad Catastralgemeinde Ratschach kein Kauf-lustiger erschien, daher gemäß Edictes vom 8. Mai d. J., Z. 1487, zur zweiten exec. Feilbietung am 28. August 1883 geschritten werden wird.

(3315-3) Nr. 7597. Bekanntmachung. Vom k. l. Bezirksgerichte Mitterling wird bekannt gemacht, dass dem unbekannt wo in Deutschland abwesenden Johann Pavlesic

(3322-2) Nr. 3908. Zweite exec. Feilbietung. Vom k. l. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht: Es werde wegen Erfolglosigkeit des ersten Feilbietungstermines der dem Franz Uranic von Krishate gehörigen, gerichtlich auf 1791 fl. bewerteten Realität Urb.-Nr. 75 ad Gut Wildenegg zu der auf den 22. August 1883 angeordneten zweiten executiven Feilbietung geschritten.

(3321-3) Nr. 3811. Bekanntmachung. Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 31. Mai 1883, Z. 2922, wird bekannt gemacht: Es sei für die unbekannt wo befindlichen Lukas und Maria Uranic sowie Anton Kobisic ein Curator ad actum in der Person des Herrn Josef Schweiger von Egg bestellt und demselben die Realfeilbietungsbescheide vom 31. Mai 1883, Z. 2922, zugestellt wurden.